

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.  
Durch Zeitungsboten 20.000.— „  
„ die Post 20.000.— „  
Ausland 30.000.— „

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86  
Telephon Nr. 6—86.  
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 93

Freitag, den 20. April 1923

6. Jahrgang

## Das Defizit im Staatshaushalt.

Das Defizit im Staatshaushaltsplan für das 2. Quartal 1923 beträgt 1639 Milliarden. Das Defizit soll im Wege der Emission von 6prozentigen Bonds und Kassenscheinen der Serie VI um 225 Milliarden vermindert werden, es bleibt somit ein Defizit von 1414 Milliarden, das durch Anleihen bei der Staatsbanklastkasse gedeckt werden soll.

Mit dem bisherigen Defizit in Höhe von 1732 Milliarden wird das Defizit im 2. Quartal 1923 auf 3146 Milliarden steigen.

### Ein Kabinett Witos-Korfanty?

Zeitungsmedlungen zufolge ist es bei den Verhandlungen zwischen der Korfantypartei und der Witospartei zu einer prinzipiellen Einigung gekommen, jedoch man bereits mit einem Kabinett Witos-Korfanty rechnet. Witos würde nach dieser Ansicht Ministerpräsident, Korfanty als Minister ohne Portefeuille sein Stellvertreter. Weiter werden genannt Senba als Außenminister und der bekannte Finanzmann Michalski als Finanzminister.

Gegen die beabsichtigte Mierung der Rechtspartei mit der kleinen Bauernpartei machen sich bereits im Schoße dieser Partei Widerstände bemerkbar. Namentlich opponieren die Posener Großgrundbesitzer, die zum Korfantiblock gehören, gegen den Punkt der Krakaner Abmachungen mit Witos, der besagt, daß die kommende Regierung 400 000 Morgen staatl. oder privates Land zur Veräußerung an die Kleinbauern freigegeben soll. Auch der linke Flügel der

Bauern hat sich gegen das Kompromiß in der Frage der Agrarreform ausgesprochen, da es ihm nicht weit genug geht. Schon sprechen einzelne Regierungsblätter davon, daß die Gefahr für das Kabinett Sikorski überwunden sei. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß Sikorski bei nächster Gelegenheit gekürzt wird, da er keine parlamentarische Mehrheit mehr hinter sich hat. Nach seiner Pose-ner Rede nämlich braucht Sikorski mit einer Unterstützung des Minderheitenblocks nicht mehr zu rechnen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen schreibt der „Brieglond Poranek“:

„Die noch nicht völlig zusammengeleitete Rechts-Plakemehrheit fracht schon in allen Fugen. Man weiß nicht, wie weit es bei den Zusammenstößen unter den Rechtsparteien gekommen ist, aber man kann jedenfalls mit Bestimmtheit sagen, daß eine gewisse Rechtsgruppe auf nichts eingehen will, da sie Witos als unsicheren Partner im politischen Spiel ansieht. In diesem unklaren, nichts Günstiges versprechenden Stadium befinden sich die hart überreklamierten Verhandlungen der Plakem mit dem Einheitsblock.“

### Die Sommerferien des Sejms.

In der Dienstagssitzung des Seniorensenates wurde beschlossen, daß die Sommerferien des Sejms am 20. Juni beginnen und bis Oktober dauern sollen. Die nächsten Sitzungen des Sejms finden am 21., 23. und 27. I. M. statt und werden dann wegen einer Reihe von Feiertagen auf 2 Wochen unterbrochen.

## Kein Bund mit den kriegerischen Mächten Europas.

Eine Rede des Senators Vorah.

New-York, 17. April. Senator Vorah hat hier in einer Rede ausgeführt, das amerikanische Volk glaube nicht, daß die führenden Regierungen Europas einen auf Gerechtigkeit und Gleichheit der Völker beruhenden Frieden erstreben. Nach dem Weltkrieg habe man Griechenland zum Kriege aufgehetzt, die Türken mit Waffen und Geld versehen und die Russen ausgerüstet. Es gebe nicht genug Gold in der Welt, nicht genug Manneskräfte in den Vereinigten Staaten und nicht genug göttliche Weisheit, um Europa vor einer derartigen Politik zu retten, die die europäischen Regierungen freiwillig und trotz ernster Warnung der Vereinigten Staaten eingeschlagen haben. Solange die Gewalt gelte, der Krieg durch das Gesetz der Völker als rechtmäßige Einrichtung betrachtet werde, solange die Nationen nicht verurteilt werden, die den Krieg anstatt des Schiedsgerichts wählen, solange werde das amerikanische Volk in seinen dauernden Bund mit fremden Mächten einwilligen. Wenn die Friedensapostel wirklich den Krieg beseitigen wollten, warum drücken sie dann den Krieg nicht das Brandmal des Verbrechens auf.

Der „Evening Standard“, der diese Rede veröffentlicht, schreibt, Senator Vorahs Ansprache sei als Antwort auf die Agitation Lord Cecil's für den Völkerbund aufzufassen. Anstatt des Völkerbundes hat Vorah bekanntlich jüngst im Kongreß einen internationalen Schiedsgerichtshof vorgeschlagen.

### Wilson regt sich wieder.

Der Völkerbund als Wahlprogramm.

London, 18. April. Die hiesigen Blätter bringen Telegramme aus Amerika, die melden, daß Wilson eine Bewegung einleitete, den Eintritt Amerikas in den Völkerbund zur Parole der nächsten Präsidentenwahl zu machen. Lloyd George ist eingeladen worden, eine Reise nach Kanada und in die Vereinigten Staaten zu machen und wird dort das Thema des Völkerbundes in Vorträgen behandeln.

### Die Frage neuer deutscher Vorschläge im Reichstag.

Wien, 19. April. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: Die Aussprache, die gegenwärtig

im Reichstag stattfindet, betrifft hauptsächlich die Frage, ob Deutschland neue Vorschläge machen soll oder nicht. Eine ganze Reihe von Abgeordneten äußerte die Ansicht, daß die Regierung am besten tun würde, wenn sie neue Vorschläge ausarbeiten und diese der französischen Regierung oder der Reparationskommission unterbreiten würde. Einer der bekanntesten Abgeordneten der Bürgerpartei erklärte, es wäre am besten, wenn Deutschland England erjuchend würde, Frankreich und Deutschland am Verhandlungstisch zusammenzuführen. Die Regierung nimmt diesen Plänen gegenüber vorläufig eine abwartende Haltung ein. Es wird angenommen, daß der Außenminister v. Rosenburg eine weitere Rede halten wird, um auf die Ausführungen der sozialistischen Abgeordneten und des Abgeordneten Stresemann zu antworten.

Berlin, 19. April. (Pat.) Im Reichstag wurden gestern abend die Verhandlungen über die politische Lage Deutschlands beendet. Der Etat des Außenministeriums wurde angenommen.

### Massenausweisungen aus dem besetzten deutschen Gebiet.

Köln, 18. April. Allein am vorgestrigen Tage sind 800 Eisenbahner ausgewiesen worden. Es handelt sich hauptsächlich um Bahnwärter, Weichensteller und sonstiges Personal, 103 aus Trier, 125 aus Ludwigshafen, 48 aus Kaiserslautern und 29 aus Koblenz.

### Die türkische Nationalversammlung aufgelöst.

Türkische Hoffnungen auf Lausanne.

Konstantinopel, 19. April. (Pat.) Die Nationalversammlung in Angora wurde aufgelöst. Ismid Pascha erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er sich mit dem Wunsche nach Lausanne beuge, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, der die Rechte der Türkei sicherstellen und deren frühere politische, wirtschaftliche und rechtliche Unfreiheit beseitigen würde.

Konstantinopel, 19. April. (Pat.) Der Kalif empfing den hohen französischen und englischen Kommissar vor ihrer Abreise nach Lausanne.

## Saufrecht oder „traditionelle Toleranz.“

Niestety, jak ongi tak i teraz nie brak gasieli ducha, którzy w myśl swej doktryny, wiary, czy wprost nieawisli, zacieklosci a bo osieplej glupoty wlasnej nie szczedza trudow i wysilkow, by...  
(„Rzeczpospolita“, Nr. 104, aus dem Artikel: „Die Schürer der Anarchie“.)

Vor dem Untergange der alten polnischen Schlichtarepublik war es Brauch, daß die Mehrheit unter Anwendung von Gewaltmitteln den Willen der Minderheit im Sejm beherrschte. In den Wahlen trieben z. B. Magnaten wie die Radziwills oder die Potockis zehntausende ihrer frisch geadelten Leibeigenen auf die Wahlstätte Wola bei Warschau, und dieser Pöbel schrie dann die protestierenden Gegner nieder, und wenn es nötig war, wurde auch mit Säbeln und Knütteln operiert. „Nie pozwalam — i basta.“

Die letzten Sitzungen des gegenwärtigen Warschauer Sejms konnten einen glauben machen, daß die leidhaftigen Targowica- und Bar-Konservierten aus ihren Gräbern auferstanden wären und in der Wiejka-Straße 14 die traurigen Geprägnisse der Vergangenheit wieder erstehen ließen. Ein Vertreter der russischen Minderheit wird mit Gewalt aus dem Saale hinausgetragen. Etliche Tage später werden die Abgeordneten der jüdischen Minderheit getöbelt und in pöbelhafter Weise verprügelt. Deutsche Minderheitsvertreter, die verständig eingreifen, werden — wohl unter dem Einfluß der letzten „merkwürdigen“ Rede des Ministerpräsidenten — ebenfalls tödlich mißhandelt.

Also: Nieder mit den Dissidenten. Wir, die Stärkeren, wollen kein Wort mehr von ihnen hören! „Nie pozwalam!“ Ein getreues Bild der alten „freien Sejms“ vor 200 Jahren.

Wir wollen hier nicht im geringsten für oder gegen die Haltung der Abg. Lucklewitsch, Berbe oder Hariglas Stellung nehmen. Eins nur wollen wir jenen unseren Mitbürgern polnischer Nationalität zu Gemüte führen, nämlich daß diese Männer von Millionen polnischer Bürger ins Parlament gewählt sind und daß sie die tatsächliche Gesinnung ihrer Wähler vertreten. Wenn diese Gesinnung nicht ganz mit den Ansichten der polnischen Chauvinisten, die im Laufe der ersten vier Jahre der wiedererstandenen polnischen Staatlichkeit kurzschäftigerweise Fehler über Fehler begangen haben, übereinstimmt, so kann dieser Umstand allerdings für die urpolnische und katholische Mehrheit bedauerlich sein, — aber er bleibt eine unbestreitbare politische Tatsache, mit der man unbedingt rechnen muß, die man in weiser Art zu beseitigen suchen sollte, die man aber nie und nimmer mit Fäustern niederzuprügeln versuchen sollte. Diese verwerfliche Methode

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 40,600 poln. Mark.  
Das Defizit im polnischen Staatshaushalt.  
Ein Kabinett Witos-Korfanty?  
Die Frage neuer deutscher Vorschläge im Reichstag.  
Massenausweisungen aus dem besetzten deutschen Gebiet.  
Die deutsche Unfriedensfrage in Polen vor dem Völkerbundrat.  
Die türkische Nationalversammlung aufgelöst.  
Wiederaufkommen des Bürgerkrieges in China.  
Verhaftung eines ehemaligen Magistrateffen in Soda.



Ist seinerzeit schon von den direkten Vorführern der Herren Jllis, Mantern, Korfantys und Autoslawis erprobt worden und gerade diese Methode war es, die Altpolen zum jähren Sturz geführt hat. Diffidenten, Separatismus und Irredentismus haben die „Patrioten“ Altpolens durch ihre Unbulsamkeit großgezogen und dadurch ihr Vaterland für 150 Jahre dem Joch der fremden Herrschaft ausgeliefert.

Im Jahre 1768 fühlten sich die Andersfährigen und Andersgläubigen (Diffidenten) bewogen, gänzlich aus dem Sejm und dem Senat auszutreten, da sie dort von der „patriotischen“ Mehrheit unwürdig behandelt wurden; und schon vier Jahre später kam die erste Teilung Altpolens.

Wir fragen die verblendeten Fausthelden im heutigen Sejm Neupolens:

Habet ihr die Geschichte eurer Heimat jemals gelesen? Und wenn ja, so antwortet uns: weshalb wollt ihr dieses schöne liebe Polen noch mal erwürgen?

Haltet ein, ihr Mörder unseres Vaterlandes, und bekümmert euch eines Besseren!

Dr. E. v. Behrens.

## Der Prozeß gegen den Metropolitenermörder Lohyschenko.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts seien nachfolgend die Schlussausführungen des „letzten Wortes“ des Angeklagten mitgeteilt. Lohyschenko sagte:

„Vor dem hohen Gericht wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen. Keiner von diesen Zeugen sagte aus, daß Smaragd (Lohyschenko) ein Trunkenbold, ein laßhafter, boshafter oder selbstthätiger Mensch gewesen wäre. Ich bin fürwahr — ich schwöre darauf — ein guter Bürger Polens, der dem Lande wünscht, daß es glücklich und stark werde, der aber gleichzeitig auch erwartet, daß es auch und erlaubt, unsere religiösen Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zum Wohle unserer Kirche einzurichten.“

Gleichzeitig erkläre ich mit Nachdruck, daß ich gesund und nichts weniger als verrückt bin. Ich bitte inständig, mich und meine nächsten Angehörigen keinerlei Untersuchungen zu unterziehen. Bin ich doch ein vollständig normaler Mensch. Im Gefängnis oder im Gefängnisstrassenhaus könnte ich mein Leben nicht fristen, und ich bitte daher das Gericht mit der ganzen Aufrichtigkeit und Tiefe des Bewußtseins um die Todesstrafe.“

Nach längerer Beratung verkündete das Landgericht folgendes Urteil in Form einer Entscheidung:

„In Anbetracht dessen, daß auf Grund der Aussagen der Entlastungszeugen sowie der Ausführungen des Angeklagten in seiner letzten Rede sich Zweifel bezüglich der Grenzen der Handlungsfreiheit Lohyschenkos ergaben und daß diese Zweifel im Verlauf der Verhandlungen nicht beseitigt wer-

den konnten, wird der Prozeß auf den Weg des einfachen Verfahrens verwiesen.“

Diese Entscheidung rief unter dem Publikum Aufsehen hervor, das sich auch auf den Angeklagten selbst sowie seine Familie und Bekannten übertrug.

Angeichts dieser Entscheidung muß die ganze Voruntersuchung erneuert werden.

## Das Urteil gegen den Polizeikommandanten Sidorsti.

Warschau, 19. April. (A. B.) Heute wurde in dem Prozeß gegen den ehemaligen Kommandanten der Warschauer Polizei Sidorsti das Urteil gefällt. Das Bezirksgericht sprach Sidorsti von dem Vorwurf bewusster Fahrlässigkeit frei und verurteilte ihn wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu 3 Monaten Haft und zur Ertragung der Gerichtskosten in der Höhe von 120 000 Mk. Der Verurteilte legte dagegen Berufung ein.

## Vor den litauischen Landtagswahlen.

Kowno, 18. April. Die Listen für die Wahlen zum litauischen Landtag sind bereits aufgestellt. Im ganzen wurden 18 Listen vorgelegt, und zwar 12 litauische, 2 jüdische und 3 polnische. Die nationalen Minderheiten, darunter auch die Deutschen, haben auch eine gemeinsame Liste aufgestellt.

## Die Sprachenfrage im Memelgebiet.

Memel, 18. April. Ueber den Gebrauch der Unterrichtssprachen im Memelgebiet sind nunmehr die amtlichen Bestimmungen des Landesdirektoriums erschienen. Danach haben beide im Memelgebiet als gleichberechtigt anerkannten Sprachen grundsätzlich auch im Schulunterricht gleiche Rechte. Als Unterrichtssprache gilt in den einzelnen Schulen diejenige, die von den Eltern der Mehrzahl der die betreffende Schule besuchenden Kinder zu Hause gesprochen wird. Im gesamten Unterricht ist auch die Sprache der Minderheit zwecks verständnisvollerer Erfassung der Unterrichtsstoffe seitens der Minderheit zur Anwendung zu bringen. Als Ziel des Sprachunterrichts gilt die gleichmäßige Förderung der Schüler in den beiden Sprachen, so daß alle Schüler beim Verlassen der Schule beide Landessprachen in annähernd gleichem Maße beherrschen. Die Richtlinien besagen, daß die Kinder in den ersten vier Schuljahren Unterricht im Lesen und Schreiben in der Regel nur in einer Sprache und zwar in der Familiensprache erhalten. Vom fünften Schuljahre ab erhalten die Kinder beider Familiensprachen pflichtmäßigen Sprachunterricht im Deutschen und Litauischen und zwar für jede Sprache je fünf Stunden wöchentlich. Die des Litauischen nicht mächtigen Lehrer sind gehalten, die Kenntnis dieser Sprache möglichst innerhalb eines oder unter besonderen Umständen zweier Jahre sich in dem Maße anzueignen, wie sie zur Erreichung des oben bezeichneten Zieles bei den Schülern erforderlich erscheint. Für die höheren Lehranstalten und die städtischen Schulen sind besondere Bestimmungen erlassen.

## Die Tagung des Völkerbundes.

Die deutsche Anwesenheitsfrage in Vosen. — Das Mandat Calonder's auf ein Jahr verlängert.

Paris, 19. April. Aus Genf wird berichtet: Der Völkerbundrat beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Antrag der polnischen Regierung, der festgesetzt haben will, daß die Erklärung des Völkerbundes vom 3. Februar d. J. über die Notwendigkeit der Klärung des Status des Sager Schiedsgerichts sich nur auf diejenigen deutschen Ansiedler bezieht, die ihre Nachverträge noch vor dem Waffenstillstand abgeschlossen haben. Mit Rücksicht darauf, daß der polnische

Antrag gemäß dem Bericht des brasilianischen Vertreters Da Gama mit dem Standpunkt des Völkerbundes übereinstimmt, wurde ein Beschluß gefaßt, der besagt, daß der Rat den Bericht zur Kenntnis nimmt.

In einer geheimen Sitzung des Völkerbundes wurde beschlossen, das Mandat Calonder's als des Vorsitzenden der Gemischten Kommission in Oberschlesien um ein Jahr zu verlängern.

## Mussolini veranstaltet Volksabstimmungen.

Mailand, 19. April. (A. B.) Die Wiener Presse berichtet aus Rom, daß Mussolini eine Volksabstimmung veranstaltet habe, um in Erfahrung zu bringen, wie sich die zahlenmäßige Stärke der Faschisten darstellt. Jeder Italiener, der dem Faschismus huldigt, soll seinen Namen in speziell zu diesem Zwecke angelegte Bücher eintragen.

In Mailand haben sich bisher 350 000 und in Turin 35 000 Personen, also fast die ganze Bevölkerung dieser Städte, eingeschrieben. Gegenwärtig findet solch eine Abstimmung in Florenz statt.

## Neue Mordtaten der Tscheka.

Moskau, 19. April. (A. B.) Aus Tiflis werden neue Mordtaten der Tschekawitschka berichtet. Ausliche Quellen führen 92 Personen an, die im Laufe des März in Tiflis für angeblich gegenrevolutionäre Tätigkeit erschossen wurden. Unter den Ermordeten befanden sich hauptsächlich Lehrer, Ärzte und Rechtsanwälte.

## Wiederauflammen des Bürgerkrieges in China.

Peking, 18. April. (A. B.) Nachrichten aus Peking zufolge hat der Bürgerkrieg in China wieder mit ganzer Kraft eingesetzt. In der Mandschurei fand eine Meuterei statt. Der Regierung gelang es jedoch, diese Aufstände zu unterdrücken. In Kanton kam es zu großen Kundgebungen gegen die Peking Regierung.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Warschau, 18. April. (A. B.) In Warschau zur Teilnahme an der Feier des vierten Jahrestages der Befreiung Wilnas und des ersten Jahrestages des Anschlusses des Wilnaer Landes an Polen, eingetroffen.

Wie die „Bajeta Warsz.“ mitteilt, sind am Dienstag eine Anzahl von Vertretern der polnischen Presse von Warschau nach Rom abgereist. An der Reise nehmen außer dem noch teil die Senatoren Jablonski und Roslawski, sowie die Abgeordneten Jmorcki und Dabisi.

## Parlamentsnachrichten.

### Senatssitzung vom 19. April.

Nach Verteidigung des Senators Bodel wird das Gesetz von der Überweisung des ehemaligen Reichsbankpräsidenten an die Johann-Razimir-Universität im Sinne des Kommissionsbeschlusses mit einer Verbesserung des Sen. Krzyzaniowski angenommen.

Das Gesetz über die Anerkennung von Krediten zur Unterstützung der Ansiedler wird ohne Veränderung angenommen, desgleichen das Gesetz von der Ermächtigung der Personen, die in den östlichen Grenzgebieten fremde Pässe besorgen, zur zeitweiligen

Er nichte sehr bestimmt. „Daß ja Bibi nichts merkt!“ wiederholte er.

„Hat sie es am Ende gar mit Geld probiert?“ fragte Christl begierig.

„Mit Geld? Bei mir?“ Er runzelte die Stirne und versuchte, sich entrüstet aufzurichten.

„Bleiben Sie! Bleiben Sie!“ rief Christl besorgt.

„Sie hat mir lediglich mit einer Kleinigkeit momentan ausgeholfen!“ stöhnte er und blieb.

Da verschwand Christl und kam nach einiger Zeit mit einem starken, safranfarbenen Kuvert wieder, aus dem sie Pfandbriefe zog.

„Von meiner Großmutter geerbt!“ sagte sie triumphierend und breitete die Papiere vor ihm aus.

Der Anblick tat seinem Herzen wohl. Seine Kräfte hoben sich so, daß er sich mühsam aufrichtete und die Zinsbögen prüfen konnte.

„Soll ich sie Ihnen aufheben?“ fragte er sanft und bereitwillig.

„Nei—ei—ein!“ murmelte sie gedehnt. Es war nicht Mißtrauen, sondern die Furcht, daß ihre Mutter danach fragen könnte. Denn ihr selbst war der Kopf so verdreht von seinem Geständnis und der Freude, über Bibi zu triumphieren, daß sie zu vielem fähig gewesen wäre.

Aber ihn hatte die lange Unterredung allmählich zu sehr angestrengt.

Er legte sich zurück, schloß die Augen und schob die Papiere mit der Hand langsam von sich.

„Ach! Was ist das alles gegen Zufriedenheit — Gesundheit — Liebe!“ sagte er und schüttelte den Kopf.

Dann schwieg er.

(Fortsetzung folgt).

## 25 Bräute.

Ein Schmelzenroman von Wilhelm Herbert.

(W. Fortsetzung.)

Zeit saate, wie das seinem schwachen Zustand entsprach, nur sehr wenig und lächelte bloß einige Male schmerzhaft, wenn ihre Hinweise auf Bibi besonders deutlich wurden.

Die Unterredung erlitt eine Pause dadurch, daß Christl abgerufen wurde, weil sich zwischen ihrer Mutter und einem Lieferanten eine Meinungsverschiedenheit darüber entwickelt hatte, ob eine Kerzenrechnung schon bezahlt war oder nicht.

Als Christl nachher wiederkam, weil sie doch ihre Ernährungstheorie zu Ende führen mußte, brachte sie einen prächtigen Pfannenkuchen, der mit Himbeermarmelade gefüllt und nach ihrer Versicherung das zarteste war, was ein durch zu derbe Fleischkost überladener Künstlermagen genießen konnte.

„Sie sind drüber nicht bloß mit dem Essen so!“ lechzte sie leuchtend bei und stellte eine Flasche Bordeaux auf den Tisch, aus der sie ein geschliffenes Glas mit goldenem Rand vollgoß.

Zeit, der den Pfannenkuchen aß, erklärte ihr mit leuchtend glänzenden Augen, daß er niemals seine Lippen an das Glas setzen würde, wenn sie nicht vorher getrunken hätte.

So trank sie denn vorher und nachher wieder.

Schließlich tranken sie miteinander und hielten sich bei den Händen, wobei sie ihm vertraute, daß sie ihn viel

besser verstehe wie Bibi und daß sie auch sehr musikalisch zither spiele.

Bullhahn blickte sie lange versunken an.

Dann legte er den Kopf gegen die Sofalehne und machte ihr mit noch immer angegriffener, aber doch durch Pfannenkuchen und Bordeaux gestärkter Gesundheit ein Geständnis, über das sie in heimliches Entzücken geriet.

Ob sie denn wirklich noch nicht bemerkt hätte — fragte er bescheiden und geheimnisvoll — daß er die etwas ausförmlichen Einladungen Bibis bloß deswegen angenommen habe, um unauffällig in ihre — Christels — Nähe kommen zu können? Wie anders wäre es ihm jemals geglückt, jetzt hier im Hause zu wohnen, bei ihr zu sitzen, ihre Hand in der seinen zu halten und ihr sagen zu können, wie ungemein sympathisch sie ihm sei.

„Und Sie erst mir!“ sagte sie und nippte von dem neugefüllten Glas, das er dann ergriff und gegen die Sonne hielt.

„Unsere Liebe!“ sprach er dabei und trank es langsam leer.

„Ich habe ein tiefes inneres Leiden,“ fuhr er fort. Es ist kein körperliches Leiden, sondern ein seelisches, das nur sie und da auch den Leib mit ergreift. Ich bin durch eine zu harte Schule im Leben gegangen und trage stille Wunden, die hin und wieder aufbrechen. Nur eine zarte Hand wie die Ihre, könnte mich allmählich gesund machen. Ein Weib wie Sie an meinem Herd würde mir die alte Lebensfreude zurückbringen.“

Sie schenkte sofort wieder ein und versicherte ihm, daß sie noch eine Masse Wein im Keller hätten.

Dabei sagten sie sich heimlich die Ehe zu.

„Aber daß ja Bibi nichts merkt!“ flüsterte sie. „Sie ist so raffiniert, daß sie alles hintertreiben würde.“



Nutzen dieser Länder im Sinne des Antrags der Kommission.

Das Gesetz von der Dämpfung des Kriegeswuchers wird vom Senat abgelehnt.

Senator Brun stellt den bisherigen Stand der Arbeiten der Kommission über das vom Senat angenommene Gesetz von der Industrieenergie vor und bittet zu beschließen, daß dem Senat Änderungen angefragt werden. In der Abstimmung wird dieser Antrag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Auf der Tagesordnung steht das Gesetz von der Industrieenergie und das Rohölgesetz.

## Der „numerus clausus“ in der Sejmkommission für Bildungsfragen.

Warschau, 19. April. (A. B.) Die Sejmkommission für Bildungsfragen besprach heute die Angelegenheit des „numerus clausus“. Der an der Sitzung der Kommission teilnehmende Kultusminister erklärte, das aus dem Material über die Ansichten der einzelnen Hochschulfakultäten hervorgehe, daß von 32 Fakultäten sich nur die ganze Warschauer Universität und eine Fakultät der Krakauer gegen den „numerus clausus“ ausgesprochen habe, der Rest dagegen sei für eine Ausnahme desselben. Es wurde beschlossen, eine Unterkommission zu bilden, die sich mit der Prüfung des Standpunktes der einzelnen Fakultäten und mit der Berücksichtigung über diese Angelegenheit in der Vollversammlung der Kommission befassen soll. Die Unterkommission soll ihre Arbeiten bis Sonnabend beenden.

## Lokales.

Sob, den 20. April 1923.

**Verhaftung des ehem. Magistratschöffen Wilezynski.** Gestern nacht wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters des 5. Reviere der frühere Magistratschöffe Wilezynski verhaftet, der bekanntlich Vorsitzender der Handelsabteilung des Magistrats war. Diese Verhaftung steht, wie der „Kurjer Wilezynski“ erzählt, mit der Zuderaffäre, die seinerzeit in Sob großes Aufsehen erregte, im Zusammenhang. Es muß angenommen werden, daß der in Anklagezustand befindliche und gegen die Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzte Mitarbeiter des Magistrats Noczniak belästigende Aussagen machte, die zu der Verhaftung Wilezynskis führten. Wilezynski arbeitete bereits seit mehreren Monaten nicht mehr im Magistrat. Nach seinem Rücktritt hatte Herr Dzieniawski seinen Posten übernommen.

**Gegen die kommunistischen Studenten.** Der Vollzugsausschuß des zweiten Kongresses der polnischen akademischen Jugend erinnert alle polnischen Studentenorganisationen an den Kongressbeschluss, nach dem Studenten, denen kommunistische Tätigkeit nachgewiesen werden kann, von den Hochschulen ausgeschlossen werden sollen.

**Disziplinarstrafen im Heere.** Wie die „Gazeta Warszawska“ erzählt, hat der Kriegsminister einen Befehl erlassen, der die Zuständigkeit für die Verhängung von Disziplinarstrafen durch Heerführer eng umgrenzt. Diese Frage war bisher die Ursache für häufige und unangenehme Mißverständnisse zwischen den Untergeordneten und den Vorgesetzten. Nach diesem neuen Befehl hat der Heerführer das Recht, die Untergeordneten, unter Vermeidung einer Gerichtsverhandlung, mit vier Wochen gelinderem Arrest oder Einmonatsarrest bzw. drei Wochen Mittel- oder 14 Tagen strenger Haft bei Vergehen zu bestrafen,

auf die eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten steht (kleine Diebstahl, Veruntreuung, Betrug), sofern die Verhängung der Disziplinarstrafe ausreichend ist. Ferner hat der Heerführer das Recht, Disziplinarstrafen für Vergehen zu verhängen, die im Militärstrafgesetzbuch vorgesehen sind, z. B. wegen eigenmächtiger Entfernung vom Truppendienst, Ueberschreitung des Urlaubs, Flucht aus dem Arrest, Ungehorsam, Beleidigung des Untergebenen usw.

**Die kommenden polnischen Goldmünzen.** Einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ zufolge soll die Prägung von Goldmünzen aus von privater Seite zugelassenem Metall schon in aller nächster Zeit erfolgen. Die Leitung des Münzhanzes soll dem bisherigen Direktor des Probieramtes Miedzobrowicz übertragen werden. Im Zusammenhang damit soll ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen der Goldmünzen ausgeschrieben werden.

**Der polnische Gulden und die Postsparkasse.** Die Postsparkasse wird voraussichtlich vom 1. Mai ab Spareinlagen auf laufende Rechnung in polnischen Zloty annehmen. Außerhalb Warschaws wird die Entgegennahme von Spareinlagen in Zloty ungefähr am 1. Juni beginnen. Die entsprechenden Sparbüchlein befinden sich bereits in Druck. Die Einlagen und Auszahlungen werden in polnischer Währung bewirkt werden, je nach dem Kurs des polnischen Zloty, der vom Finanzministerium regelmäßig für die entsprechenden Schätzungen bestimmt werden wird. Die niedrigste Spareinlage wird 1 Zloty (gegenwärtig 7500 M.) betragen dürfen. Die Spareinlagen werden mit 4 1/2 Prozent jährlich verzinst werden. Die Auszahlungen werden nur dann erfolgen, wenn die Spareinlage bei der Postsparkasse in Warschau gekündigt worden ist.

**Ueber die Heimbeförderung der Freiwilligen der Haller-Armee.** Wir werden um Aufnahme folgender Zilen gebeten: Gemäß dem Erlass des Kriegsministers vom 28. März 1923 wird hiermit den interessierten Personen bekannt gemacht, daß alle in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten über die Heimbeförderung von Ausländern, die Freiwillige der ehemaligen Armee des Generals Haller waren (Nordamerika ausgenommen) spätestens bis zum 15. Mai 1923 erledigt werden müssen. Es wird betont, daß dieser Erlass nicht auf diejenigen Freiwilligen der Armee Hallers Bezug hat, die aus Nordamerika stammen, denn die Heimbeförderung dieser Ausländer wurde im August 1922 endgültig und vorbehaltlos beendet. Sofern bis zum 15. Mai 1923 in das Kabinett des Kriegsministers keine Zeugnisse und Anträge der betreffenden Personen einlaufen, mangels deren ein Ausstellen der Pässe oder eine Erlangung ausländischer Visa unmöglich gemacht wurde, verlieren die betreffenden Personen das Recht, auf Staatskosten in ihren künftigen Aufenthaltsort im Auslande zurückzuführen, ebenso in dieser Angelegenheit beim Kriegsministerium vorstellig zu werden. Alle schriftlichen Eingaben, Gesuche oder Anfragen in der Angelegenheit der Rückbeförderung der erwähnten Ausländer, die nach dem Zeitpunkt des 15. Mai 1923 an das Kriegsministerium gerichtet werden, werden nicht beantwortet werden.

**Die Reservisten der Jahrgänge 1883 bis 1889,** die aus irgendwelchen Gründen Gefängnisbefehle für die Kontrollsammlungen nicht erhalten haben oder von den Kontrollkommissionen noch nicht erledigt wurden, werden namentlich angefordert werden, vor einer Ergänzungskontrollkommission zu erscheinen.

**Ein neuer Plan zur Dämpfung der Teuerung.** In eingeweihten Kreisen wird behauptet, daß bei den kompetenten Faktoren Unzufriedenheit mit den bisherigen Anordnungen und den geringen Resultaten der Kommission gegen die Teuerung herrsche. Es werden Zweifel laut, ob die den Kooperativen und Städten bewilligten Kredite für die Verbilligung des Brotes auch wirklich verwendet werden. Die kompetenten Ministerien

trägt auch ein in die Mitgliederlisten der Bürgerlichen Deutschen Partei, Dietrichauerstraße 86. 988

wollen jetzt direkt mit den Getreideproduzenten in Fühlung treten, da sie auf dem Standpunkte stehen, daß die Verbilligung des Brotes auch die Verbilligung der anderen Bedarfsartikel nach sich ziehen müsse.

**bip.** Wegen Verkauf von Kartoffeln zu 6000 M. für einen halben Zentner (60 Pfund) statt, wie vorbestimmt, zu 4500 M. wurde der Subersator 1. mehrgestaltete Teufel Kriese vom Referat zur Dämpfung des Brotes mit 7 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 Mark bestraft.

**Eine Abgabe der Waldbesitzer.** In der letzten Sitzung der Sejmkommission für Wiederaufbau des Landes wurden die 3 ersten Artikel des Gesetzes, in denen sämtliche Besitzer von Waldungen 30 Prozent eines 10jährigen Holzschlags für Wiederaufbauzwecke abgeben sollen, angenommen.

**bip.** Die Lohnbewegung. Heute findet im Textilindustrieverband eine Konferenz der Vertreter der Industriellen mit den Delegierten der Arbeiterverbände statt. Es werden die Forderungen der Arbeiter bezüglich der Regelung der Arbeitslöhne sowie der Wiedereinführung einer statistischen Kommission in der Industrie besprochen werden.

**bip.** Die Besitzer jüdischer Schulen kündigten für den 31. August ihren Lehrern die Stellung. Als Ursache geben sie an, daß die Lehrer zu hohe Gehälter beziehen, was sie zwingt, das Schulgeld für ihre Schüler so weit zu erhöhen, daß der Schulbesuch sich dadurch erheblich vermindere. Die Schullehrer legen die Hoffnung, daß die Lehrer ihre Löhne freiwillig herabsetzen werden.

**bip.** Die Druckereibesitzer haben bekanntlich seinerzeit mit den Angestellten der Druckereien einen Vertrag über die Regelung der Löhne entsprechend den Feststellungen der statistischen Kommission abgeschlossen. Nunmehr haben die Druckereibesitzer es abgelehnt, die März-Löhne ihrer Angestellten um 44 Prozent zu erhöhen. In dieser Angelegenheit fanden Konferenzen statt, die dazu führten, daß die Druckereibesitzer die geforderte Erhöhung zwar auszahlten, den Vertrag jedoch kündigten.

**bip.** Der Verband der Metallindustriellen lehnte die neuen Lohnforderungen der Metallarbeiter ab, und erklärte, daß eine Erhöhung der Arbeitslöhne angesichts der gegenwärtigen Krise in der Metallindustrie zu einer Herabsetzung der Arbeitszeit und sogar zu einer Schließung der Fabriken führen könne.

**bip.** Aus der Industrie. Das Friedensgericht verhandelte vorerst in der Angelegenheit der 12 Arbeiter der Fabrik von Radziwiz und Jarogewski, die die Arbeiter des Lobnes für 2 Wochen verurteilt, da die Fabrik ohne vorherige Kündigung geschlossen worden war. Die Fabrik wurde zur Auszahlung der Löhne verurteilt.

**bip.** Zur Ausweisung der Ausländer. Die Ausführung der Verordnung des Innenministeriums betr. Ausweisung der Ausländer nimmt die ganze Arbeit des Regierungsamtskommissariats in Anspruch. Diejenigen Ausländer, welche bis zum 15. April Polen nicht verlassen haben, werden zwangsweise ausgewiesen. Eine Ausnahme bilden diejenigen Personen, welche auf legalem Wege nach Polen gekommen sind. Diese haben sich im Regierungsamtskommissariat zu melden, wo ihnen ein Termin genannt wird, an dem sie vorprechen sollen, um die Entscheidung zu erfahren.

## Der Weg über die Mauer.

Von Colin Ross.\*

Im internationalen Zug London—Paris—Warschau summt es wie von einem aufgeschoberten Wannenwurm. Wer viel reist, weiß Bescheid, ohne Uhr, ohne Reisbuch zu Rate zu gehen: Grenze.

„Jetzt geht der Affentanz gleich los!“ Der Fabrikant aus Sob, mir gegenüber entnimmt seiner Handtasche eine Schachtel Zigaretten und verlegt den Inhalt sorgfältig in die Manteltaschen. Der eine Rumäne in der Ecke sieht interessiert und besorgt zu, dann holt er eine alte Packung Zigaretten hervor und steckt sie uns hin: „Verbotten?“

„Nur, Mensch! 25 Stück, nicht mehr.“

Die beiden Rumänen halten Kriegsrat. Dann werden

\*) Durch das Entgegenkommen des Verlags Brockhaus sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Vortragsreihe aus dem letzten erschienenen Werk „Der Weg nach Osten“ zu bieten; es hat Dr. Colin Ross zum Verfasser, der schon durch sein viel geliesenes Buch „Südamerika die aufsteigende Welt“ bekannt ist. Auf seiner kürzlich vollendeten abenteuerlichen Reise durch den gefährlichen Osten mit seinen vielen neuen, unter dem Schutze des Sowjetbundes sich bergenden Republiken war Dr. Colin Ross eine Fülle der interessantesten Ereignisse und Erfahrungen beschieden. Mit großer Meisterhaftigkeit, die durch zahlreiche treffliche Bilder verstärkt wird, schildert er in dem fesselndsten und fesselndsten Band in frischer, fesselnder Sprache, unter welchen Schwierigkeiten und Gefahren es ihm möglich war, seinen Weg bis dicht an das „Dach der Welt“ und zur oghaischen Grenze zu richten. Ueberall, wohin Ross in dem von den Stämmen der Gegenwart durchzogenen Orient kam, war das Leidmotiv: Die Deutschen werden erwartet. Wir empfehlen das Buch unseren Lesern auf das angelegentlichste. Es gibt viele schwierige Fragen lösen, die gerade uns Deutsche bewegen.

die Zigaretten verteilt und verkauft. Aber die beiden sind jetzt unruhig geworden; sie packen ihre Koffer aus und zeigen uns den Inhalt.

„Auch verboten?“ Der eine Wallache zeigt mir eine neue Seidenweste.

„Sicher. Aber ziehen Sie sie doch an!“

Der Rat wird befolgt. Zwei Pispel schmen unter der alten Weste heraus. Zwei Westen übereinander? Warum nicht! Im Zug ist nicht geheizt, und es ist barockhaft kalt. Als wir in Stenisch, der deutschen Grenzstation, aussteigen, klirrt der Boden.

Das übliche trockene und jämmerliche Grenzgeäst. Eine Bretterhalle. Aufgeregte Menschen vor Koffern, in denen Beamtenhände wühlen. Dann Neueinsteher vor dem Passhalter, Selbstvisitation und all der andere lästige und im Grunde ziemlich nutzlose Zauber.

Das heißt: ich selbst kann nicht klagen. Der revolvierende Beamte liest meinen Namen:

Colin Ross, den Namen habe ich doch schon gelesen!

Ich helfe seinem Gedächtnis nach, und nun geht alles glatt und rasch.

Nur wegen meines Rinoapparats muß ich noch ins Bureau. Von der „Ruheliste“ — wie die Fachleute so hübsch sagen — müssen die Plomben abgenommen werden.

Im Bureau herrscht Heulen und Zähneklappern. Hierher schleppen die Böller die „Reute“. Im Grunde ist es lächerlich wenig: Zigaretten, eine Schachtel Konfekt, ein hübsches Bild, ein Paar neue Stiefel. Aber die Betroffenen sind abel genug daran. Nach Polen besteht strengen Ausfuhrverbot. Es muß also nicht einmal die bittere Bille der Goldzahlung, sondern die beschlagnahmten Gegen-

stände müssen nach Deutschland zurückgeschickt werden. Ein Belgier sieht ratlos da. Er hat auf der Durchreise in Berlin ein paar Andenken gekauft; nun weiß er nicht, wohin damit. Eine Polin jammert:

„Aber ich habe den Schirm hoch in Warschau gekauft, mein Herr, für 5000 polnische Mark. Ich nehme ihn doch nur zurück.“

Der Beamte bleibt unbewegt.

„Haben Sie Ursprungszeugnisse?“

Der Schirm wird zurückgehalten. Die Dame jammert noch im Sinosgehen:

„5000 Mark, 5000 Mark!“

In Warschau, bei den Polen geht alles leichter und glatter. Man ist angenehmer überrascht, wie höflich und zuvorkommend die Beamten gegen uns Deutsche sind. Ich hatte einige Sorge wegen meines Rinoapparats und der schweren Kiste mit den 4000 Meter Film. Allein beides wird ohne weiteres gelassen als Lausigkeit angenommen. Und als ich den merkwürdigen Apparat nicht dem Packwagen anvertrauen möchte, läßt man ihn mir sogar als plombiertes Handgepäck gegen die Versicherung, ihn unverändert über die Grenze zu nehmen. Das ist sicher nicht sehr korrekt und vielleicht nicht ganz den Bestimmungen entsprechend, aber eine lebenswichtige Sache gegenüber dem fremden Journalisten.

Eine solche Geste hilft mir, Mauern abzutragen, die noch immer zwischen den Völkern stehen. Sicher, wir sind noch weit entfernt von einer Völkervereinigung, vielleicht weiter als je. Allein objektive Beurteilung des Fandes, des Feindes ist immerhin ein Schritt in der Richtung auf sie zu.

Noch sind die Mauern hoch genug, besonders jene Mauer, die Deutschland einschließt und die errichtet ist



**bip Vor den Wahlen.** Die Wählerverzeichnisse sind bereits angefertigt. Kandidatenlisten wurden von den Parteien noch nicht eingereicht. Der Wahlkalender stellt sich wie folgt dar: Die Wählerlisten werden zur Durchsicht am 24., 25. und 26. April in den Räumen des Wahlkomitees ausgestellt werden. Jeder wahlberechtigte Bürger kann im Laufe von 3 Tagen im Wahlkomitee mündlich oder schriftlich, auf entsprechende Beweise gestützt, das Ausstreichen oder Einschreiben in die Liste für sich oder irgend eine andere Person verlangen. Personen, deren Stimmrecht beanstandet wurde, können im Laufe von 2 Tagen nach der Entscheidung der diesbezüglichen Mitteilung dem Wahlkomitee eine Einspruchsschrift einreichen. Diese werden und Gegenbescheidungen werden endgültig vom Wahlkomitee entschieden. Die Kandidatenlisten müssen vor dem 4. Mai dem Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees (Bomorska 16) eingekündigt werden. Die Wahlen selbst finden am 13. Mai statt und werden von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends dauern.

Die Stimmenabgabe wird in folgender Weise vor sich gehen: Nachdem der Wähler im zuständigen Wahllokal an den Tisch herangerufen ist und den Vor- und Zunamen angegeben hat, wird ihm nach Feststellung seiner Persönlichkeit und seiner Eintragung in die Wählerliste ein Umschlag für den Stimmzettel gegeben. Wenn der Wähler den Stimmzettel hineingelegt hat, wird ihm im Beisein des Wählers der Vorstehende in die Urne. Mit dem Schluss 10 Uhr wird das Wahllokal geschlossen und es werden nur noch diejenigen Personen abgefertigt, die sich im Lokal befinden.

**bip Der 1. Hausbesitzerverein** bildet im Einkommen mit dem Hausbesitzerverein der Vororte ein **Lodger Wahlkomitee** der Stadt und der Vororte, das in einer Sitzung, die am 24. April stattfinden soll, darüber entscheiden wird, ob die Hausbesitzer sich an den Wahlen mit einer eigenen Liste beteiligen oder ihre Stimmen für diejenige Liste abgeben sollen, die sich am meisten mit den Interessen der Hausbesitzer deckt.

**bip Der „Bund“** hat als einen seiner Kandidaten für den Stadtrat den Stadtverordneten **Lichtenstein** aufgestellt.

**bip Der Verein „Solator“** wird für die Stadtwahlen eine eigene Kandidatenliste aufstellen.

**bip Die Vereinigungen der politischen Handelsangehörigen**, sowie der Volks- und Mittelschullehrer haben auf ihren Versammlungen beschlossen, daß sie einen Block nur mit rein politischen Parteien schließen werden. In einer Sitzung der Verwaltung des Verbandes der Büro- und Handelsangestellten wird die Frage der Wahlen endgültig besprochen werden. Es sind zwei Möglichkeiten vorgesehen, entweder der Verband stellt seine eigene Liste auf, oder er überläßt seinen Mitgliedern die Wahl einer Liste.

**bip Ein städtisches Wöchnerinnenheim.** Die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit plant die Errichtung einer städtischen Wöchnerinnenanstalt in der **Sonowstraße 27**. Die dort bisher untergebrachte Desinfektionskammer wird nach der neuerbauten Badeanstalt in der **Nawrothstraße 52** verlegt werden. Die Anstalt ist auf 250 Betten berechnet. Der Bau der Wöchnerinnenanstalt soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

**Jugendnachmittag.** Am kommenden Sonntag nachmittag 4.30 Uhr wird im Saal der evangelischen Brüdergemeine, **Banfa 58**, ein Jugendnachmittag stattfinden, bei dem der männliche Jugendbund einige Gedichte und Vorträge darbieten wird. Auch wird der Gesangverein der Brüdergemeine mitwirken.

von der Wutpunkt der Feinde aus dem Weltkrieg und von der Not der deutschen Soldaten. Wenn es gelingt, ab und zu über diese Mauer hinauszukommen, der steht mit Beharrlichkeit, wie sich durch diese Absperrung von der übrigen Welt das Leben in Deutschland langsam verengt.

Wir sitzen wieder im Zug. Einöckig rattern die Räder. Sie wiegen in unruhigen Schlaf. Ich klettere eine ungeheure Mauer hoch; je höher ich komme, desto höher wächst auch sie. Verzweifelt mühe ich mich. Die angestrengten Hände finden in den schmalen Fugen keinen Halt mehr. Sie lösen sich, und ich stürze in die Tiefe.

Ein jäger Ruck. Der Zug hält an. Ichahre aus dem Traum.

„Da sehen Sie. Das ist Lodz!“

Der Fabrikant steht vor mir und deutet auf eine wüste Rauchwand, die sich vor den Scheiben hallt. Gleich über den Gipsenstern streben steil die schwarzen Räder aus dem Dunst.

Im selben Augenblick zuckt mir schattenhaft ein Bild durch die Seele. Diesen Bahnhof sahst du doch schon einmal? Aber damals stand hinter ihm wie ein einlauber Wald die Schär der Räder. Nicht aus einem einzigen Aste auch nur ein leichtes Rauchfädchen. — Ach ja, das war damals, als die Felber aufgewühlt waren und auf ihnen zerissene Menschen lagen.

Tief im Grunde der Seele will ein weher Schmerz aufsteigen, aber die Augen sehen hinaus und blicken nur auf Erde, über die der Flug gegangen.

Über die Erde ist der Flug gegangen. Sind die alten Wunden wirklich zugeheilt? — Die Räder rattern wieder, und die Seele lauscht ihrem Rhythmus, in dem eine ferne, ferne, noch unverständliche Melodie schwingt.

**Epende.** Uns wird geschrieben: Auf einer silbernen Hochzeitfeier bei Herrn Robert Rosenthal wurden für das Kriegswaisenhaus 64 000 Mark gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern, Pastor J. Dietrich.

**Die Gedenken.** In der Zeit vom 2. bis 14. April erkrankten in Lodz: an Keuchhusten 5 Personen, an Unterleibstypus 5 Personen (2 Todesfälle), an Scharlach 2 Personen, an Diphtherie 4 Personen (3 Todesfälle), an den Maseln 34 Personen (3 Todesfälle), an Keuchhusten 9 Personen (2 Todesfälle), an der Rose 1 Person und an der hässlichen Augenkrankheit 28 Personen. An der Schwindsucht sind 33 Personen gestorben.

**Aufgefundene Diebstehende.** Es gelang der Untersuchungs-polizei, den ungewöhnlich frühen Diebstahl von 29 Stück Wollwäckerwaren im Werte von 100 Millionen Mark, der bei S. Orpin, Behlauer 71, verübt wurde, aufzudecken. Die Diebe, die durch eine in die Mauer geschlagene Öffnung in das Warenlager gelangt waren, schleppten die gekohlene Ware in den Hof des Hauses Rosenthal 3 und verbrachten ihren Raub in dem Brunnenbach. Bemerkenswert ist, daß die Diebe noch kein einziges Stück der gekohlenen Stoffe aus dem Versteck herausgeholt hatten. Die aufgefundenen Waren wurden ihrem Besitzer zurückgegeben. Als Mithelfer wurde der Hauswarter verhaftet.

**bip Die Verwaltung der Fabrik von Gampe und Albrecht, Banfa 129,** meldete der Polizei, daß die Arbeiterinnen Josefa Chodkowska (Wulzanska 138), Natalia Maras, Anna Grynica (Szwalska 19) und Stanislaw Pietras (Wulzanska 2) seit einiger Zeit regelmäßig Garn und Ware stahlen. Der Wert der gekohlenen Waren beträgt einige Millionen Mark.

**bip Aus Furcht vor Strafe** trank der Wollkoma 2 wohnhafte Senon Sulin in Selbstmordversuch Gift. Des Lebensmüde wurde in das Anna Marie Spital gebracht.

## Kunst und Wissen.

**Philharmonie.** Das Konzert des in Lodz so beliebten Tenors Dimitri Smirnow und des Violoncellisten Semjef Wolkow, das die Direktion Strauch am 18. d. M. veranstaltete, bot wahren künstlerischen Genuß. Es ist gut, wenn man dem Publikum wenig, dafür aber etwas Gutes bietet. Smirnow war in guter Stimmung und seine russischen Weisen, die er außerhalb des Programms zum Besten gab, wie „Julella“ und „Das Lied des Kaufmanns aus Indien“ (aus der Oper „Sabblo, der Großkaufmann“) versetzten die Zuhörer noch mehr in Entzücken als die Arie aus der „Galka“ von Montais und Tschostakowitsch, „Tschernomitsch“ („Die Handwerker“). Das zum Abschluß vorgebrachte „La donna e mobile“ bildete einen schönen Abschluß der gelungenen Leistung Smirnows. Smirnow ist so lieb und so unsagbar vornehm in seinem entzückenden Vortrag, daß unwillkürlich der Wunsch aufkommt, solch vollendete Genüsse wie die des Abends könnten einer breiteren Schicht geistig Darbender zugänglich gemacht werden.

Es war hier trotz Technik auf der einen und Fremdsprachigkeit auf der anderen Seite alles so verständlich; so wie Musik ist Weltsprache, die keiner Übersetzung bedarf. Da spricht Seele zu Seele.

Was Violoncellisten Leistungen betrifft, so kann man mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie ein würdiges Gegenstück zu denjenigen seines Partners bilden. Besonders schön ist dem Meister Bruch „Kol Nidrei“, das er allerdings etwas zu gelockert spielte, und die Juge Bruch gelungen. Die Zuhörer gingen vollständig zufriedengestellt heim, nachdem sie beiden Künstlern für die edlen Genüsse des Abends durch Beifall ihren aufrichtigen Dank gesendet hatten.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Das mit großem Erfolg gegebene Stück „Bilkom“ von Stanislawski in 7 Bildern von Franz Mair, wird Sonntag, den 22. April, praktisch um 5 1/2 Uhr zum letzten Male wiederholt. Dem 11. Teil der Presse nach war „Bilkom“ die beste Aufführung in dieser Saison. Der Kartenverkauf bräunt bereits heute an der Kasse des Scala-Theaters.

Diese ehemals elegante und in großem Stil lebende Stadt Warschau macht heute ein wenig den Eindruck, als sei das alte Land in sie eingebrochen. Die Verwahrlosung der Fassaden und die Verschmutzung der Straßen sind ja allerdings nicht anders als in den meisten mitteleuropäischen Städten, denen der Krieg dieses Verhängnis überbracht hat. Aber darüber hinaus fällt einem die Erscheinung von Bettelanten und Fußwerkern auf. Man sieht erstaunlich viele Banen und Wannenwagen, und durch die Hauptstraßen werden Schweine und Kühe getrieben, so daß man meinen könnte, nicht in Warschau, sondern in Chelm oder Lublin zu sein.

Die auf der Promenade flatternde Weiblichkeit sieht zwar an Massenanstaus von Schminke und Feder nicht hinter den Schönen der Calle Florida in Buenos Aires oder der Avenida Rio Branco in Rio de Janeiro zurück, aber sonst läßt auch sie wirklich große Gier nach vermehren, wie überhaupt der Gesamteindruck von Beland Kapitale der einer Mittelstadt ist, die einst bessere Tage gesehen hat.

„Es ist ein Glend“, meinte der Korrespondent der großen deutschen Zeitung, mit dem ich beim Frühstück saß; „zwei Jahre sage ich nun schon in dem Nest.“

Dieser Journalist gehört nebenbei bemerkt zu jener Klasse von großen Auslandskorrespondenten, die alle Welt kennen und bei jedem Minister aus- und eingehen, die die wichtigsten Stöße und Informationsquellen des deutschen Gesandten sind, ja, die man in Wirklichkeit meist als die Seele der Gesandtschaft ansehen darf.

Deutschland hatte an diesen großen Auslandskorrespondenten nie Überfluß. Bei der heutigen Notlage der deutschen Zeitungen werden sie wohl auch aussterben, denn

## Vom Film.

Der jugendliche und freche Film im „Luna“ hält seine gerühmte Anziehungskraft aus. Die Operette „Die Venus“, ein Werk von Czerny und J. Plankowitsch, übertrug durch den Reiz des Dekors und der Kostüme. Die Weisen der Begleitmusik (von Albin) sind einnehmend und prägen sich dem Zuhörer leicht ein, so daß die Schläger der „Luna“ bald überall gefungen oder gesungen werden dürften. Dem Kapellmeister, Herrn Sirota, dem Solisten, Herrn Lewal, und den Sängern gebührt aufrichtiger Dank für ihre Leistungen. Da das Abkloß heiter ist, verbreitet der Film eine sorglose Atmosphäre, in der der Zuschauer sich wohl fühlt.

**Die Waise.** Die Waise wird einen Großfilm „Die Waise“ von Schiller herausbringen, zu dem die Aufnahmen an den wichtigsten Stellen in der Schweiz gemacht werden sollen. — Ferner wird von einer anderen Gesellschaft (Sprengel u. G.) Schillers „Der Gelehrter“ verfilmt werden. Bei dieser Verfilmung wird auch der Schluß des „Gelehrten“, den der „amole Hanns Heinz“ dem ersten großen Schiller anfertigte, gewahrt, mit verändertem Wortlaut.

Wiederholte „Frühlingserwachen“ wurde von der Wiener Kunstfilm Industrie G. m. b. H. herbeigeführt.

**Homer als Großfilm.** Bona-film hat einen Großfilm nach Homer vollendet, der den Titel „Helen“ (Der Untergang Trojas) führt.

Ein Schenkel-Film. In Amerika wird jetzt ein Film „The Monster“ gezeigt, der Schenkel-Film über Schenkel-Film veranlaßt auf die Schenkel-Film. Man sieht daran u. a. eine Biografie an einem Menschen, ferner die Biografie auf dem elektrischen Stuhl mit allen ihren grausamen Einzelheiten und Vorbereitungen. — Wir wollen hoffen, daß dieser Film in Europa von der Besatzung überholt aufgenommen, d. h. verboten wird.

## Vereine und Versammlungen.

**bip. Versammlung der Fabrikbelegierten.** Im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Versammlung der Fabrikbelegierten statt, auf der nachstehende Angelegenheiten zur Aussprache gelangten: Die Errichtung einer „Monatlichen Woche“, während welcher Vorlesungen belehrenden Inhalts gehalten werden sollen, der Streit in einigen Fabriken, der infolge der Entfernung von Fabrikbelegierten und der Gerabridung der Löhne entstanden ist, und schließlich die Angelegenheit der Arbeiterurlaube, wobei festgestellt wurde, daß die Fabrikbelegiertenverbände ihren Mitgliedern Mitteilungen zu geben lassen, die mit dem Gesetz unvereinbar sind. Von freien Anträgen wurden die bezüglich der Organisation des Streikfonds und der Regelung der Bezalungen der Fabrikbelegierten behandelten.

## Aus dem Reiche.

**Religie.** Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 22. April, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Rathaus vormittags um 11 Uhr einen mit dem geistl. Abendmahl verbundenen Hauptgottesdienst abhalten.

**Fräulein.** Frauenbundesstunde und Jugendbundesstunde für Junglinge. Am Montag, den 30. April, wird Herr Pastor Schmidt im Saal des Herrn Lange abends um 6 Uhr eine Frauenbundesstunde und um 8 Uhr eine Jugendbundesstunde mit einem Vortrag über das Thema: „Wer ist ein Charakter?“ abhalten.

**Tagung.** Von der Tischlermeister-Innung. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr hielten die Tischlermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten, Herrn Josef Kunopik, ihre Quartalsversammlung in Anwesenheit von 17 Mitgliedern ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vom Oberältesten vorgelegt und von den Anwesenden angenommen. In die Zahl der Meister wurde ein Geselle aufgenommen; ein Lehrling wurde freigesprochen. Nach Entgegennahme der Quartalsbeiträge wurde beschlossen,

man muß aus eigenen Mitteln erheblich zuschießen können, um im Ausland auf dem erforderlichen großen Fuß leben zu können.

Dieser Warschauer Korrespondent half mir auch weiter; denn um ein Haar hätte ich in Polens Hauptstadt unfreiwillig längeren Aufenthalt nehmen müssen. Ich hatte auf dem polnischen Konsulat in Berlin nur das Einreisevisum bekommen können, und die Beamten auf der Warschauer Botschaft schob mir geradezu unannahmlicher Art, ganz das Schreiben der deutschen Gesandtschaft beiseite, in dem um Erteilung des Ausreisevisums für mich ersucht wurde; kurz und bündig erklärte sie, die ukrainische Grenze sei gesperrt.

Für den Notfall überlegte ich mir die Weiterreise über Rumänien, allein nur ungern hätte ich dieses zweite Abweichen von dem ursprünglichen Reiseplan in Kauf genommen, nachdem ich schon auf Konstantinopel hatte verzichten müssen. Die Einreiseerlaubnis dorthin war mir von den Engländern bereits fest zugesagt worden, scheiterte aber im letzten Augenblick an dem Einspruch der Franzosen.

Es wurde denn alles an Beziehungen mobilisiert; auch die ukrainische Gesandtschaft wurde vorstellig. Ich wanderte noch einmal nach dem Ministerium des Auswärtigen, und in einer halben Stunde hatte ich das diplomatische Ausreisevisum über die polnisch-ukrainische Grenze.

Die Pressenabteilung im Auswärtigen Amt zu finden, war übrigens ein Kunststück; denn das Gebäude, in dem sie untergebracht war, sah einer verfallenen Räuberhöhle verwehelt ähnlich. Diese Armlichkeit des staatl. Apparats und seiner Organe fällt auf Schritt und Tritt auf; schon im Zug an den schäbigen Uniformen der Schaffner, an der Ausrüstung der Schenkente, am Militär,



diese zu erhöhen. Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends geschlossen.

**Selbstmord.** Das alte Lieb. Am 4. d. M. füllte der 12-jährige Lebenszement, wohnhaft im Borort Roska, eine Petarde mit cal chloricum und brachte sie zur Entzündung. Es entstand die gewünschte Explosion, die aber so heftig war, daß dem Knaben der linke Arm abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Hospital gebracht, wo ihm der Armstumpf amputiert werden mußte. Gegen den Verkäufer des cal chloricum wurde ein Prozeß eingeleitet.

**Selbstmord.** Am 10. d. M., gegen 10 Uhr morgens, versuchte das Dienstmädchen des Möllers Brückla im Dorfe Brückla, Gem. Sztolowice, die 23-jährige Josefa Grele, als ihre Herrschaft abwesend war, durch einen Revolvererschuss ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Ursache des Selbstmordes war Lebensüberdruß. Das Mädchen litt nämlich an Epilepsie. Die Selbstmörderin wurde in das St. Ladensz-Hospital geschafft.

**Slonim.** Wie in Zentralafrika... In Klebanowice, Kreis Slonim, wurde der vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Konstantin Swilla von fünf mit Revolvern und Karabinern bewaffneten Banditen überfallen. Der Überfallene weigerte sich, das Geld herauszugeben und schoß einem von den Banditen in den Kopf. Die Banditen erschossen Swilla, dessen Frau und einen Wächter und zündeten das Haus Swillas an. Der Brand griff schnell um sich. Die beiden Nachbarhäuser und drei Scheunen mit lebendem und totem Inventar brannten nieder. Die Banditen legten ihren verwundeten Genossen auf einen Wagen und fuhrten davon, ohne etwas erbeutet zu haben.

**Polen.** Güteranstellung. Das Liquidationsamt in Posen bestimmte zur Liquidation: 1. Das Landgut Carnow, Kreis Rawicz, 650 Hektar, Eigentümer August; 2. das Landgut Wierszow, Kreis Rastow, 88 Hektar, Eigentümer Walentin; 3. die Mühle in Rawla, Kreis Mogilno, Eigentum der Firma „Mlyn Rawla“, G. m. b. H.

**Königsbütte.** Die Überfälle auf die Deutschen hören nicht auf. Wie groß die Dringlichkeit der Situation in Königsbütte ist, zeigt ein Vorfall, der sich gestern nachmittag auf der Kaiserstraße zugetragen. Am helllichten Tage und an der belebtesten Stätte der Stadt Synagoge wurden zwei deutsche Bürger von drei Burschen mit Knäpeln überfallen und jämmerlich zugerichtet. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß die Burschen schon über alle Berge waren, als das Publikum eingreifen wollte. Polizei war leider nicht in der Nähe. Ein zweiter Überfall ereignete sich ungefähr um dieselbe Zeit unter den gleichen Begleiterscheinungen auf der unteren Kaiserstraße; auch hier wurden zwei deutschsprechende Passanten von drei Banditen mit Knäpeln bedrängt. Angesichts derartigen Zustände dürfte es angebracht erscheinen, auch tagsüber die Reviere durch stärkere Polizeipatrouillen sichern zu lassen.

In einer der vergangenen Nächte wurde das große Firmenschild des Fleischermeisters Schneider auf der Kaiserstraße in Königsbütte von 4 Banditen zertrümmert. Ebenfalls wurde ein kleines Schild in tausend Scherben zertrümmert. Der Wert der zertrümmerten Sachen beträgt über 2 Millionen Mark. Als die Polizei von dem Vorn hörte, nahm sie die Verfolgung auf, die jedoch ergebnislos verlief.

**Lipine.** Ein Deutscher ermordet. Am Sonntag, den 15. April, besuchte der Arbeiter Rehlka seine in Charlottenhof wohnende Mutter und Geschwister. Rehlka wohnte bis zum Einsetzen der Tätigkeit der polnischen Räumungskommission in Lipine und wurde damals von den Polen verjagt. Am Abend ging er allein zur Straßenbahn; es war in der ersten Stunde. Auf dem Wege zur Bahn fielen plötzlich drei Schüsse, welche Rehlka so trafen, daß er sofort eine Leiche war. Die an dem

das sogar auf die Hauptwache mit Gewehren und Karabinern aller Systeme steht.

Aber es wäre durchaus falsch, dies alles auf „polnische Völkerverhetzung“ zu schieben und es als Beweis des baldigen Zusammenbruchs dieses Staates zu nehmen. Schon mit dem Ueberstreten der polnischen Grenze drängt sich einem stark der Gedanke auf, daß jene deutschen Kreise, die von einem polnischen „Saisonstaat“ reden, sich einem gefährlichen Trugschluß hingeben.

Die Dauer und Festigkeit des polnischen Staates darf man ebensowenig an dem ärmlichen äußeren Kleide messen, wie an dem Betriebe in den großen Warschauer Hotels. Denn wie in Berlin sind diese in der Hauptsache die Domäne der Ausländer und der Schieber, nur daß der Ton noch um einige Grade freier ist als bei uns.

So gegen 2 Uhr nachts erreicht die Stimmung ihren Höhepunkt. Unerträglich siedelt die Kapelle. Die elektrischen Birnen glänzen auf tief belotterten Naden. Die Reklamen leuchten in den Fenstern der Zehntausende geht. Der Korrespondent der großen Zeitung erzählt mir die ganze diplomatische Chronique scandelos.

Als wir später auf unsere Platte gehen, erlebe ich nach einer kleinen Veranschaulichung des Erzählens. Wir stoßen auf einen stark angetrunkenen Offizier einer fremden Mission, der gleich zwei Damen mit sich auf sein Plummer nimmt, während die betreffenden Ehegatten anderweitig engagiert sind.

Auch ich wurde gleich am Tag nach meiner Ankunft zur Teestunde in meinem Hotelzimmer angelockt, und eine weibliche Stimme fragte mich in gebrochenem Deutsch, ob sie zu mir kommen könne. Einen Textum, vermutlich, frage ich, zu wem sie denn wolle, wo auf prompt die Ant-

Wage von polnischen Terroristen sehr belebte Straße war selbstverständlich unmittelbar nach dem Morde von dichten Massen von Neugierigen angefüllt. Bald fanden sich auch die Mütter und die Geschwister an der Leiche ein, und brachen in Wehklagen aus. Vorwurfsvoll erhoben sie ihre vor Verzweiflung zitternde Stimme über die ruchlose Tat und riefen: Was hat Euch unser Sohn und Bruder getan? Nur weil er ein Deutscher war, habt Ihr ihn ermordet! Selbstredend bemächtigte sich des ganzen Ortes eine große Aufregung.

**Hybnik.** Ein Denkmal gesprengt. Nach der „D. M.“ wurde das vor dem Kreisgericht stehende deutsche Kriegerdenkmal in einer der letzten Nächte von unbekannten Personen in die Luft gesprengt. Auch der Adler auf dem Brunnen am Neuen Ring wurde zertrümmert.

**Schmierfinkenarbeit.** Wie andere Städte, so hat nunmehr auch Hybnik eine ansehnliche Schmierfinkenarbeit erlebt. In der Nacht zum Montag wurden zahlreiche Schilder deutscher Geschäftseute beschmiert.

## Aus aller Welt.

**Heiligsprechung des Papstes Pius X.** Dieser Tage wurde dem heiligen Stuhl das Ansuchen zur Heiligsprechung des Papstes Pius X., der am 20. August 1914 gestorben ist, eingereicht. Gleichzeitig wurde das amtliche Verfahren zum Beweise der Gründe für die Heiligsprechung eingeleitet.

**Das Alkoholverbot in der Türkei.** Seit dem 1. April wird jede Person, die beim Genuß alkoholischer Getränke betroffen wird, auch wenn es sich um Ausländer handelt, mit einer Haftstrafe von 30 Tagen bestraft. Händler, die solche Getränke verkaufen, werden mit einer Geldbuße von 50 türkischen Pfund bestraft. Die Ausländer sind aufgefordert worden, den Behörden eine vollständige Angabe über ihre Vorräte zu machen. Sie werden aber eine Frist von zwei Monaten erhalten, in der sie ihre alkoholischen Vorräte wieder ausführen dürfen; ansonsten werden diese vernichtet. Von diesen Maßnahmen sind lediglich fremde Militärs ausgenommen.

**Ein weißer Neger.** Der leitende Arzt des Regierungskrankenhauses von Port Said, Dr. S. E. Stiven, gibt in der englischen Fachzeitschrift „Lancet“ einen Bericht über einen vollkommen weißen Neger, den er behandelt hat. „Sein Vater und seine Mutter“, schreibt er, „sind typische schwarze Sudaneger. Keine Verwandten seiner Mutter wiesen eine ungewöhnliche Färbung auf, und sein Vater hatte von einer anderen Frau nur schwarze Kinder. Die Augen dieses sudanesischen Albinos sind haselbraun, das Haar auf dem Kopf und dem Körper ist von einer hellen Flachsfarbe, und die Haut dieses blonden Negers ist auf dem ganzen Körper vollkommen weiß, aber von einer merkwürdigen dicken Bildung. Er hatte eine Schwester und einen Bruder, die weiß waren wie er, aber beide sind tot.“

**Staatsmonopol für Autorenrecht in Sowjetrußland.** Man schreibt uns aus Moskau: Die Sowjetregierung hat das Autorenrecht für die Werke der bedeutendsten verstorbenen Schriftsteller Rußlands zu einem Staatsmonopol erklärt. Die Maßnahme betrifft die Werke auch solcher Schriftsteller, wie Puschkine, Gogol usw., für deren Werke das Autorenrecht lange vor der Revolution erloschen war, sowie die Schriften Tolstois, die von Tolstoi selbst für den Nachdruck freigegeben worden waren. Das Volkskommissariat für Bildungswesen erhält das alleinige Recht die Werke zu verlegen, kann jedoch dieses Recht an staatliche, genossenschaftliche und private Verlagsanstalten auf Grund besonderer Vereinbarungen abtreten. Die Erben der Schriftsteller, für deren Werke das Autorenrecht noch bestand, haben Anspruch auf Entschädigung auf Grund der einschlägigen Dekrete.

wort erfolgt: „Zu Ihnen natürlich.“ Auf mein hörbares Schweigen hin erklärt sie, wir wären doch schon zusammen gewesen.

Kurz darauf klopft es, und ein hübsches junges Ding steht unter der Tür. Sie nimmt etwas die Ueberraschung, die eigentlich jemanden andern hier zu treffen erwartete, ohne sich jedoch allzu große Mühe mit der Verstellung zu geben; sie nimmt auch gleich mit den Worten: „Sittre ich Sie?“ von meinem Zimmer Besitz. Ich werde sie erst los, als ich auf ein Rendezvous am folgenden Tag eingehe. Das ist nicht sehr nett von mir, denn mein Zug geht bereits um 7 Uhr früh, allein die Kleine machte mir durch den Eindruck, als ob sie auch ihrerseits im „Verlegen“ gar kein Bedenken fände.

Ich erkundigte mich später, ob dieser Liebeszug gleich mit dem Hotelzimmer geliefert würde. Es scheint sich aber wohl mehr um eine Art Wohltätigkeitsverein zu handeln, der dafür Sorge trägt, daß keine fremde Männlichkeit in dieser lebenswichtigen Stadt allzulange unbewußt bleibt.

## Philatelistische Ecke.

**Belgien.** Bei der neuen Reihe sind auszuführen: 1. Buchdruck der belgischen Staatsdruckerei, Kopf nach rechts, Zähnung 14: 35 Centimes braunrot, 40 Centimes rosa. 2. Buchdruck der Firma Gussche und Soonen in Genten, Kopf nach links, Zähnung 11: 75 Centimes rot, 1 Frank dunkelgrün, 10 Frank lachin. Die beiden Bilder der Ausgabe gleichen sich nicht im Entwerfen. Die Ausführung der belgischen Staatsdruckerei ist benachteiligt.

**Deutschland.** Die neuen Flugpostmarken liegen nunmehr vor. In der alten „schönen“ Leubchen-Zeichnung sind zu sehen: 10 Mark dunkelblau, Unterdruck: rotbraun 25 Mark dunkelbraun, Unterdruck: gelb.

## An unsere geschätzten Leser.

J. S. Der rege Handelsverkehr, der sich in den letzten Jahren zwischen Danzig und Lodz im besonderen und Danzig und Polen im allgemeinen entwickelt hat, macht es zu einem dringenden Bedürfnis, in Polen ein deutsches Spezialorgan zu schaffen, das der Förderung dieser Entwicklung dienen soll. Sowohl in den früheren deutschen Gebieten, wie Pommern, Posen und Oberschlesien, als auch in Kongresspolen und in den Ostgebieten Polens gibt es weite Kreise des Handels und der Industrie, die ein derartiges Organ mit Freuden begrüßen werden. Aber auch Danzig selbst wird sicherlich ein in Polen verbreitetes deutsches Wirtschaftsblatt, das den Danziger Firmen die Anbahnung von Geschäftsverbindungen mit Polen ermöglicht und erleichtert, gern sehen und unterstützen.

Diesen Umständen Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, im Laufe des Monats Mai in unserem Verlage ein

### „Danzig—Lodzer Handelsblatt“

als Wochenbeilage unserer Zeitung herauszugeben. Falls dieses Handelsblatt denjenigen Zuspruch findet, den wir erhoffen, und ein öfteres Erscheinen geboten sein wird, werden wir gern das Handelsblatt zwei- und mehr mal wöchentlich herausgeben.

Die redaktionelle Leitung des Danziger Teiles und die Vertretung unseres Verlages für Danzig haben wir Herrn J. Semiatycki, Danzig Egl., Begründer der Handelszeitschrift „Danziger Markt“ und Chefredakteur des „Gdanski Rynek“, übergeben. Die Redaktion des Lodzer bzw. polnischen Teiles wird in den bewährten Händen eines unserer Mitarbeiter ruhen.

Die ausgedehnten Beziehungen, die wir sowohl mit Danziger, als auch polnischen Industrie- und Handelskreisen unterhalten, sehen uns in die Lage, unseren Lesern und Inserenten jegliche Auskünfte über Danziger und polnische Wirtschaftsfragen zu erteilen; auch dienen wir unseren Inserenten gern mit reichem und neuzeitigem Adressenmaterial.

Wir hegen daher den Wunsch und die Erwartung, daß das

### „Danzig—Lodzer Handelsblatt“

bei den maßgebenden Wirtschaftskreisen Danzigs und Polens vollen Anklang und Unterstützung findet. Wir unsererseits wollen alles, was in unseren Kräften liegt, tun, um den uns gestellten Aufgaben dem Handel und der Industrie beider Staaten zu dienen, den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Danzig und Polen, insbesondere aber zwischen Danzig und Lodz zu fördern, nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

## Handel und Volkswirtschaft

**Baumwoll-Bericht vom 13. April 1923**  
von Knoop & Fabarius Bremen — Bremen, fully middling g. c. & st. loko Mark 15.055 — nom. per Kilo.

|            | mit disp. | März        | Mal       | Juli      | Oktober   |
|------------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| Liverpool  | —         | d. 15.38 d. | 15.19 d.  | 14.13 d.  | 13.76 d.  |
| New-York   | 29.65 cs. | 2.41 cs.    | 28.67 cs. | 25.84 cs. | 25.33 cs. |
| Neworleans | 29.13 „   | 28.81 „     | 28.53 „   | 25.34 „   | 24.94 „   |

Die Märkte stehen nach wie vor ganz unter dem Einfluß von Witternachrichten aus dem Süden, die neuerdings wieder schlechter lauten; es soll zuviel Regen gefallen sein. Die Schwankungen hielten sich aber in verhältnismäßig engen Grenzen. Von nirgends woher ist die Nachfrage von Bedeutung: ein trübes Zwischensaison-geschäft schleppt sich dahin, das sich in Bremen zur völligen Lustlosigkeit ausprägt. — Alexandria schließt ruhig, 110 Punkte höher für Sakellariis, 145 Punkte höher für Ashmouni.

Beste Sakellariis notiert etwa 23 — d. ) cif europ. Ashmouni 18.50 d. ) Hafen.  
Termine: Sakellariis Mai St. 34.55  
Ashmouni April St. 31.45

Das Geschäft in Bombay ist ruhig, da weder Europa noch Japan und Indien Einkäufe machen. Preise sind gegen die Vorwoche unverändert.

## Warschauer Börse.

|                                       | Warschau 19 April. |
|---------------------------------------|--------------------|
| Millionówka                           | 1750 1800          |
| 1/100, prom. Pfdb. d. Bodenkreditges. | 322 3435           |
| 1. 100 Rbl.                           |                    |

|                | Valuten:             |
|----------------|----------------------|
| Dollars        | 495.00-496.00-496.00 |
| Pfund Sterling | 230.00               |
| Deutsche Mark  | 1.70-1.55            |

|            | Scheine:             |
|------------|----------------------|
| Belgien    | 2025-2800            |
| Brasilien  | 1.67/1.55            |
| Frankreich | 1.45-1.55            |
| Holland    | 1.40                 |
| London     | 2 0.00-2 2000 22000  |
| New-York   | 493.00-497.00-498.00 |
| Paris      | 3285-3297/1-3100     |
| Prag       | 1470-1450            |



|         |                 |
|---------|-----------------|
| Schweiz | 9080-9000       |
| Wien    | 72 1/2 - 73 1/2 |
| Italien | 2470            |

  

|   |                      |
|---|----------------------|
| <b>Aktion:</b>                                |                      |
| Warsch. Diskontobank                          | 184000-127500        |
| Handel- u. Industriebank                      | 43000                |
| Klempolische Bank                             | 7700                 |
| Lombard-Industriebank                         | 7400-7300-7400       |
| Verenigte poln. Handelsge-<br>sellschaftsbank |                      |
| Kijewski                                      | 37600-39000          |
| Polski  | 48000-55800 57000    |
| Chodow  | 51000-53000          |
| Chodow  | 74000-71000-76000    |
| Zuckerfabr. „Czysta“                          | 86000-81000          |
| Michalow                                      | 108000-115000-110000 |
| Witoy   | 24500-25500          |
| Holzindustrie                                 | 13000-13500          |
| Warsch. Lokomotivfabrik                       | 33500 43000          |
| Syradow                                       | 345000 860000        |
| „Hurt“  | 12 00                |
| Schiffahrtsgesellschaft                       | 6100-6800-6500       |
| Spies   | 8700-28500-27000     |
| Elektrizitäts                                 | 310000-185000 200000 |
| Spiritus                                      | 77600                |
| Naphtas                                       | 18000-17000-18000    |
| Lenartowice                                   | 11 500-11 250        |
| „Sisa i Swiatlo“                              | 25000-26000-25000    |
| Kohlengesellschaft                            | 275000-300000        |
| Cegielski                                     | 180000-215000-198000 |
| „Modrzew“                                     | 260000-435000 410000 |
| Outowice Werke                                | 140000-133000-135000 |
| 5. Em.  | 118000 115000        |
| Kielinski                                     | 88000                |
| Warsch. Handelsbank                           | 135000-155000-170000 |
| Warschauer Kreditbank                         | 26000-27000          |
| Warsch. Industriebank                         | 6500                 |
| Westbank                                      | 150000-148000        |
| Arbeiter-Genossenschaftsbank                  | 57000-54500-55000    |
| Witoy   | 22000-19000          |
| Czerwik                                       | 175000-185000        |
| Gostawice                                     | 115000-140000        |
| Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.                   | 370000-415000        |
| Lazy  | 18000 19500-18250    |
| „Polska“                                      | 13800-12500          |
| Kielinski                                     | 162500-160000-163000 |
| Berkowski                                     | 18000-12350-12750    |
| Behr. Jabikowsky                              | 17000-16500          |

|                      |                   |
|----------------------|-------------------|
| Polbal               | 6100-6800 6150    |
| Cmielow              | 37000             |
| Haberbusch & Schiele | 58000-66000       |
| Majewski             | 143000            |
| Gehr. Nobel          | 40000-47000-42000 |
| Pustelnik            | 50000-45000-47500 |
| Kudski               | 80000-78000-79000 |
| 3. Emission          | 75000-72000-73000 |
| Milpop               | 195000-207500     |
| Norblin              | 37000-35000-36000 |
| Orwein & Karasidaki  | 27500-33000       |
| Starachewicz         | 80000-87000-86000 |
| 5. Em.               | 73000-77000-75000 |
| 2. Emission          | 26000-31500       |
| Uraus                | 37000             |
| Trachin              |                   |

|                         |                |
|-------------------------|----------------|
| Belgische               | 2350           |
| Schweizerische          | 9600           |
| Deutsche Mark           | 1.95-1.80-1.70 |
| Oesterreichische Kronen | 0.70           |
| Tschechische Kronen     | 1450           |
| Lire                    | 2.50           |
| Rumänische Lei          | 225            |
| Millionówka             | 1900           |
| Goldrubel               | 28500          |
| Silberrubel             | 14500          |
| Schecks auf Wien        | 0.72-0.72.50   |
| Schecks auf Berlin      | 1.75-1.65      |

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 19. April 1923.

|   |       |
|---|-------|
| Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt     | 48300 |
| — gefordert 48750 — Transaktionen —                 |       |
| Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt | 48300 |
| — gefordert 48750 — Transaktionen —                 |       |
| Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2785 — ge-    |       |
| fördert 2815 — Transaktionen —                      |       |
| Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3000 —     |       |
| gefordert 3125 — Transaktionen —                    |       |
| Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8950 —   |       |
| gefordert 9000 — Transaktionen —                    |       |
| Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 235000 — ge-     |       |
| fördert 237000 — Transaktionen —                    |       |
| Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.71 —  |       |
| gefordert 0.72 — Transaktionen —                    |       |
| Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1450 — ge-  |       |
| fördert 1475 — Transaktionen —                      |       |
| Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.60 — gefordert      |       |
| 1.75 — Transaktionen —                              |       |
| Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.55 — ge-        |       |
| fördert 1.60 — Transaktionen —                      |       |

## Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz sehr klein, fest für Westvaluten.

Es wurde gezahlt:

|                           |
|---------------------------|
| Dollars 49000             |
| Pfund Sterling 228000     |
| Französische Franken 2150 |

## Baumwolle.

New-York, 17. April (Pat.) — Baumwollmarkt. Markt am Platze middling 28.75. Terminmarkt: April 28.45, Mai 28.63, Juni 28.15, Juli 27.77, August 26.65, September 26.65, Oktober 24.95, November 24.77, Dezember 24.49, Januar 1924 — 24.16.

Bremen, 17. April (Pat.) — Anfangsnotierungen 146.18 nom.

Hauptverteilung: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Sonntag, den 22. April 1923:

Sensationserfolg! Sensationserfolg!

## Liliom

Eine Dorf-Legende in 7 Bildern von Franz Molnar.  
Beginn pünktlich 5 Uhr 30. Beginn pünktlich 5 Uhr 30.  
Karten ab heute an der Kasse. 1210



## Kirchenchorverein

„Aeol“

Lodz, Kilinski-Straße 139

Am Sonntag, 22. April d. J., um 6 Uhr nachmittags findet im Vereinslokal ein

## Familienabend

stalt. Das Programm umfasst Chorgesänge, Solis und theatrale Aufführungen. Zum Schluss gemütliches Beisammensein.

Mitglieder und Gäste werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Deutscher Schul- und Bildungs-Verein

Lodz.



Sonntag, den 22. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Lokale Petrikauer 243 (im kleinen Saale des Männergesangsvereins) ein

## Kaffee-Kränzchen

für Mitglieder und eingeführte Gäste statt.

1204

Der Vergütungsaußschuß.

## Deutsches Mädchengymnasium

zu Lodz.

Die Prüfungen der neu aufzunehmenden Schülerinnen finden am 5. u. 7. Juni d. J., um 5 Uhr nachmittags in den Räumen des Deutschen Mädchengymnasiums statt.

Laut Verordnung der Schulbehörde dürfen im Herbst keine Schülerinnen geprüft werden.

Der Unterricht dauert bis zum 28. Juni. Die Schülerinnen sind verpflichtet bis zum Schluß die Schule zu besuchen und können unter keinerlei Bedingung befreit werden.

Die Leiterin.

## Lodzer Musik- u. Gesangsverein „Minore“

Die ehemaligen Mitglieder des Musik- und Gesangsvereins „Minore“ werden gebeten, zu der am Sonntag, den 22. d. M., um 10 Uhr vormittags, im Lokale der Fleischermeister-Jungens, Lankowa 21, stattfindenden

## Organisations-

## Versammlung

teilzunehmen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

1209

Das Organisationskomitee.

## Zum Besten des evangelischen Waisenhauses.

Sonntag, den 22. April, um 3 Uhr nachmittags, im Lokale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, nur eine einmalige Wiederholung des Märchens

## „Droßelbart“

ausgeführt von den Schülerinnen des Rotherfischen Gymnasiums.

Billetts im Vorverkauf bei A. Dietel, Petrikauer 157 zum Preise von 4—12000 Mk. von Donnerstag ab zu haben, am Tage der Aufführung an der Kasse. 1164

## Großer landwirtschaftlicher Verband Pommerellens vermittelt den Verkauf nur erstklassiger

## Stiere, Stärken u. Kühe

aus der pommerellischen Niederung stammend, meist eingetragenes Herdbuchvieh. Anfragen erbeten an den Kreiswirtschaftsverband „WILKA“, Grudziądz, Rynek 11. 1207

## Jacquardmaschinen

1176

und

## Handwebstühle

sind zu verkaufen Milsza-Straße 62.

## Dr. med. Roschaner

Gaut, Geschlechts- und Gynäkologie. Behandlung mit künstl. Hörsysteme.

Dzielnia - Straße 9  
Empf. v. 8-10<sup>1/2</sup> u. 4-8.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfangt von 10-12 und von 5-7 20

Nawrociński. Nr. 7.

## Dr. med. Edmund Eckert

zurückgekehrt  
Gaut, Gynäk. u. Geburtshilfe.

Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8.  
Damen 4-6 Uhr nachm.

Kilinski-Straße 127  
hals 3. Stock v. d. Stiege.

## Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16  
Kinder- und innere Krankheiten

empfangt v. 1-3 u. 6-7.

## „Lodzer Sonne“

Bitte unter meinem bekannten Kennwort poste restante Hauptpost. 1197

## Pianino

elegant, fast neu, schwarz erstklassiges Fabrikat, umständehalber verkäuflich. Max Majewski, Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 31 b. III. 1198

## Flügel

im guten Zustande ist zu verkaufen. Dział. 5. M. Nr. 11, von 5-7. 1179

## Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen  
Gardinen, Weißwaren, Brottee, Seidentextilien, Gaborini, Cheviot, Kupree, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Kilinski 40. 918

Für ein Fabrikkontor wird ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung nicht unter 16 Jahren, gesucht. Off. unt. „Lehrling 185“ in der Geschäftsstelle des BL. niederzulegen 1176

Suche Stellung als

## Wächter

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des BL. 1201

## Sämereien

für Garten- und Topfkulturen, frische Ware empfiehlt  
Drogerie Arno Dietel,  
Piotrkowska 157.

Von bedeutender Firma am Platze wird zum möglichst sofortigen Antritt

## jüngere

## kaufmännische Kraft

für die Oberaufsicht über das Lager und Führung der damit zusammenhängenden Korrespondenz in deutscher u. polnischer Sprache gesucht. Interessenten mit guter kaufmännischen Vorbildung wollen sich melden unter „A. Z. 325“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1200

## Achtung! Sommerfrischler!

Vermitte sofort noch mehrere möbl. Zimmer mit Verpflegung in einer wasser- und waldbereichen Gegend. Bahnstation, Post und Telegraph im Ort. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des BL. 1206

## Antwort für „Traumliebe“

Erbitte genaue Adresse für direkten schriftlichen Verkehr, da in Schlefien wohnhaft, unter „Ideale Ehe“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1203

## Zu verkaufen:

25 m. Patentrohr, 176 mm. mit aufgewalzten Flanschen, 1 Absperrschieber 176 mm., 3 Krümmer 176 mm., 1 T-Stück 176 mm., 3 T-Stücke 176 X 176 X 131 mm., 1 Sicherheitsventil für Abdampf 176 mm., 1 Auspuffstopf 176 mm. alles gebraucht, aber wie neu.

Preisangebote an die

Diakonissenanstalt in Posen  
ul. Grunwaldska 49. 1205

Wir suchen einen

## Lehrling

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Auf Wunsch erfolgt Ausbildung auch in unserer deutschen Stammschule Breslau. Bewerber mit höherer Schulbildung wollen sich wenden an Smoschewer & Co., T. z. o. p., Bydgoszcz, Geldbahn- und Lokomotivenfabrik. 1199

Habe zirka 150. — Zentner

## Eisenbitriol

abzugeben. Lieferung frei Station Brano w. Angebote mit Preisangabe erbeten an von Becker'sche Gutsverwaltung Grudziądz, poczta Bronow, pow. Pleszew. 1193

## 1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, für alleinlebenden deutschen Herrn, den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsstelle des BL. unter „103000“. 100